Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 12

Artikel: Pädagogische Aufklärungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doch läßt sich ganz gut auch auf den weißen Sonntag aufmerksam machen, vielleicht etwa auf folgende Weise:

1. Man erklärt seinen Namen.
2. Man läßt sich erzählen, was die Kinder schon Besonderes wissen von diesem Tage. (Abholen der Kommunikantenkinder, Kommunionandenken älterer Geschwister 2c.).
3. Man muntert die Kinder auf, schon jetzt hie und da an ihren ersten Weißen Sonntag zu denken.
4. Man empfiehlt ihnen, aller Kommunikantenkinder im Gebete eingedenk zu sein, ganz besonders am Weißen Sonntag.

Natürlich ist so etwas nur durchführbar an rein konfessionellen Schulen, die in religiöser Beziehung vom Standpunkte einer jeden Konfession aus gewiß als das „Ideal" anerkannt werden müssen. Benützen wir daher die Gelegenheit, wo es möglich ist, und

wirken wir „solange es Tag ist". „Derjenige, der im Verborgenen sieht, wird einem jeden vergelten nach seinen Werken!"

Priester und Eltern aber werden uns Dank wissen und gewiß nur vermehrte Achtung und größeres Vertrauen entgegenbringen, wenn wir sie in ihrer schwierigen Aufgabe auch nach dieser Hinsicht wirksam unterstützen.

Pädagogische Aufklärungen. *)

Motto: „Man soll den Kritiker, dessen Absicht rein und lauter ist, weder überhören noch schmähen."
Dr. Meßmer I, 78.

Drei Gründe gaben Anlaß zu nachfolgender Arbeit: 1. Der Vorwurf, man sei in der Kritik des Werkes „Grundzüge einer allgemeinen Pädagogik 2c." von Dr. Meßmer zu wenig „objektiv". 2. Der Vorwurf, man habe den Autor nicht „verstanden". 3. Das Bedürfnis, daß in manchen Kreisen Dr. Meßmers Ansichten mit seinen eigenen Worten wiedergegeben werden können. Ueber manche Anregungen, die im Werke **) gemacht werden, läßt sich reden, etliche sind auch gar nicht neu. Vieles ist den Lesern aus andern Werken bekannt oder darin klarer zu finden. Uns liegt hier nur die „reine und lautere Absicht" zu Grunde, **aufzuklären**, wie sich Dr. Meßmer über gewisse

*) Obige Auszüge stammen aus der Feder eines aktiven Lehrers. Wir bringen sie, nicht um Oel ins Feuer zu gießen, sondern einzig und allein zur historischen Festlegung von Tatsachen, die zur korrekten Beurteilung von Person und Vorgängen unbedingt erforderlich sind. Das speziell für nichtst. gallische Leser und Leserinnen. — D. Red.

**) Das nicht als Lehrbuch in dem Unterricht dient.

religiöse Fragen ausspricht. Diese Fragen bleiben nun einmal die wichtigsten Fragen — darum soll man unserer Arbeit nicht zürnen! Um ganz „objektiv" zu bleiben und Dr. Meßmer nicht „mißzuverstehen", bringen wir nur Zitate.

1. **Bildet der Glaube an Gott und seine Allwissenheit einen wirksamen Beweggrund zur Sittlichkeit?** „Die sogenannte „religiöse Sanktion" finde ich pädagogisch aus denselben angeführten Gründen nicht unbedenklich." (II, 51.) — „So sei denn gesagt, daß das Sittliche nach unserer Auffassung durchaus unabhängig vom Religiösen zu entwickeln und zu begründen ist." (II, 52.) — „Man kann das Sittliche gerade so viel und gerade so wenig durch den Hinweis auf das Religiöse stützen, wie durch den Hinweis auf das Aesthetische." (II, 52.) — „Ich halte es für falsch, eine sittliche Verpflichtung auf den transzendenten Gottesgedanken zu gründen." (II, 55.)

2. **Ist die Bibel „wissenschaftlich wahr", „Offenbarung von Gott oder Göttlichem"?** „Das Göttliche kann jeder vernünftige Mensch erkennen, und darum gibt es eine Bibel. Damit ist noch lange nicht gesagt, daß alles darin vollendete Offenbarung von Gott oder Göttlichem sei." (II, 515.) — „Was geschieht aber, wenn man die Schöpfungsgeschichte (wir bleiben bei diesem einen Beispiel) als wahr, als wissenschaftlich wahr aufzufassen gezwungen wird? . . . Wir vergewaltigen so den gesunden Menschenverstand." (I, 139.)

3. **Ist Christus der wesensgleiche Sohn Gottes?** „Christus stellt es (das Sinnbild der Gottheit) in höchster sittlicher Vollkommenheit dar. Er war nicht Gott, sondern sein adäquatestes Symbol. Etwas anderes zu glauben ist unmöglich, weil es nicht zu denken ist. (II, 54.) — „Christus aber können wir verstehen und den Geist seiner Lehre wohl erfassen; also ist er Mensch gerade so weit, wie wir es sind, und Gott, so weit wir es sein können innert den Grenzen unserer Natur; nämlich als in gradweiser Abstufung mögliche Symbole der Gottheit." (II, 54.)

4. **Glaubt ein „Denker" an Dogma?** „Eine der wesentlichsten Grundlagen der Orthodoxie und des starren Dogmatismus ist der Mangel am produktiven Denken. Dem produktiven Denker widerstrebt die allen geläufige Form." (I, 419.)

5. **Ist Teilnahme am kirchlichen Gottesdienst notwendig?** „Es ist ebenso sinnlos, lebenslänglichen Kirchendienst zu fordern, als wenn man verlangen wollte, die Menschen müßten beständig die Schule besuchen." (I, 421.) — „Daß es Menschen gibt, die in vielen Angelegenheiten dauernd unselbständig bleiben, muß man zugeben. Diese werden von selbst zur Kirche gehen, weil sie das Bedürfnis haben. Für die selb-

ständigen Menschen dagegen ist der Kirchendienst eine Heuchelei. Es muß im Wesen der kirchlichen Pädagogik liegen, dem Menschen auf der höchsten Stufe der Bildung die Kirche entbehrlich zu machen. . . . Eine Kirche, die den Kirchenbesuch fordert, und die Befolgung der gesamten kirchlichen „Praxis" ist eine pädagogisch widersinnige Institution." (I, 422.) — „Die intensivste religiöse Praxis hilft dem Mitmenschen nicht aus Not und Bedrängnis heraus, mildert kein menschliches Elend." (II, 54.) — „Zur Religiösität gehört außer dem Glauben an Gott gar nichts weiter. Gottesdienstliche Uebungen widersprechen jedem tieferen Sinn des religiösen Lebens." (II, 56.) (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** ** Früher waren es fast einzig und allein die Ärzte, welche, speziell für die Schüler der untern Klassen, eine kürzere Schulzeit reklamierten. Heute stehen erfreulicherweise auch viele Lehrer auf demselben Standpunkt. So wurde jüngst in st. gallischen Pädagogenkreisen ein Vorschlag der stadt-luzernischen Schulbehörde eifrig — und fügen wir auch bei — sympathisch disputiert, der entschieden viel für sich hat, nämlich aus der ersten Klasse je einem Lehrer zwei Schulabteilungen zu je 15 Wochenstunden zuzuteilen. — Wir wagen zu behaupten, daß dies im hygienischen Interesse dieser Kleinen läge. Die Schule selbst hätte nicht zu leiden. In kleinen Abteilungen läßt sich, auch bei etwas verkürzter Schulzeit, mehr erreichen als in überfüllten Anfängerklassen. Das Stundenminium der I. Kl. mit wenigstens 18 Stunden, der II. Kl. mit 20 Std. und der III. Kl. mit 24 Std. im heutigen st. gallischen Erziehungsgesetz ist übergenug! Unseres Wissens besitzen die Stadt St. Gallen, Straubenzell und Tablat eine ähnliche Einteilung wie die für Luzern geplante. Was aber für städtische Verhältnisse genügt, wird auch für unsere Landschulen angezeigt erscheinen. Für den Lehrer kommt aber noch ein anderes Moment hinzu. Etwas Mehrarbeit könnte für uns diese Einteilung bringen — zugegeben! Aber sie ist für die Schulkasse billiger. Viele Schulgemeinden stehen heute an der Grenze der finanziellen Leistungen an die Schule. Die Statistik der Schulsteuern redet eine deutliche Sprache! Da müssen wieder gesundere Verhältnisse Platz greifen. Erst wenn dies der Fall sein wird, kann eine wesentliche Besserstellung in den Gehaltsansätzen kommen.

* In Ergänzung einer kurzen Notiz in No. 10 dieser „Blätter" kann heute mitgeteilt werden, daß der vielverdiente Lehrervetran August Künzle in Schönenwegen bei St. Gallen sich im Kantonsspital einer sehr ernsten Operation unterziehen mußte, die das Schlimmste befürchten ließ. Auf Grund eines Besuches beim Patienten kann aber erfreulicher Weise konstatiert werden, daß der operative Eingriff gelungen ist; die Schmerzen sind gewichen, und der Kranke kann sich bereits wieder erheben. Wir und seine vielen Freunde, (auch die Redaktion) freuen sich also aufrichtig, daß Hr. Künzle der Schule, der er immer noch vorbildlich vorsteht, der guten Sache, die er in allen Lagen gerade und unerschrocken verfocht und seiner zahlreichen Familie (7 noch unerwachsene Kinder) weiterhin erhalten bleibt. —

Wil hat die Errichtung einen neuen (7.) Knabenklasse beschlossen und als Lehrer Hrn. Jos. Eigenmann in Niederbüren gewählt. Wil genießt bekanntlich in Lehrerkreisen einen guten Ruf. Dort erfährt eine wackere Lehrer-